

Die Vogelzug-Beobachter bleiben am Boden

Esslingen Der Kreistag diskutiert über einen Zuschuss für die Forschungsstation Randecker Maar. Doch selbst wenn die Räte Geld geben, reicht es kaum, um von den Ornithologen auch Auskunft über geeignete Standorte für Windkraftanlagen zu erhalten. *Von Thomas Schorradt*

Die Ornithologen der Forschungsstation Randecker Maar beobachten seit 40 Jahren den jährlichen Zug der Vögel nach Süden. Jeden Herbst werden in dem natürlichen Geländeeinschnitt am Albrauf eine halbe Million „Flugbewegungen“ dokumentiert. Das im improvisierten Bauwagen bei Bissingen-Ochsenwang gesammelte und versammelte Wissen über den Vogelzug gilt als einzigartig. Obwohl angesichts der Diskussion über die Standorte künftiger Windkraftanlagen die Kenntnis der angestammten Flugrouten der Zugvögel nie so gefragt war wie heute, droht die Entwicklung über die Vogelbeobachter auf der Schwäbischen Alb hinwegzuziehen. „Das Thema schwebt derzeit in höheren politischen Sphären“, sagt Wulf Gatter, der Gründer und Leiter der Station.

Mit dem Hinweis auf „höhere Sphären“ spielt Gatter die Landesebene an, auf der die neue Regierungskoalition dabei ist, die Schnittstelle Energie und Umwelt personell und finanziell aufzuwerten. Den Esslinger Kreistag hat Gatter nicht gemeint, obwohl auch dort das Thema auf die Tagesordnung gerückt ist. Im Rahmen der aktuellen Beratungen über den Kreishaushalt des kommenden Jahres hat die Fraktion von Bündnis 90/Die Grünen eine 3000-Euro-Finanzspritze für die Arbeit der Forschungsstation beantragt. „Die Begutachtung von Standorten für Windkraftanlagen unter der Berücksichtigung des Vogelzugs kann die Forschungsstation nur dann erbringen, wenn die finanzielle Ausstattung gesichert ist“, begründet die Fraktionschefin Marianne Erdrich-Sommer den Vorstoß, der Forschungsstation einen jährlichen Zuschuss zu gewähren.

Mit der Einschätzung, dass die finanzielle Ausstattung der Forschungsstation stimmen muss, stößt die Grünen-Chefin auf die ungeteilte Zustimmung Gatters. „Wir freuen uns über die Wertschätzung unserer Arbeit. Wir sind auf jeden Euro angewiesen, um die Station am Leben zu halten“, sagt er unter Hinweis auf den Jahresetat von rund 15 000 Euro, den er und seine Mitarbeiter jedes Mal wieder mühsam zusammenbringen müssen. Andererseits bezeichnet es der promovierte Ornithologe als völlig ausgeschlossen, dass



Die Vogel-Experten haben zwar 3000 Euro in Aussicht, aber zu Höhenflügen können sie nicht ansetzen.

Foto: Horst Rudel/Archiv

seine Mannschaft auf der Basis des Kreiszuschusses zu gutachterlichen Höhenflügen ansetzen könnte – sofern der Grünen-Antrag in einer auf das Sparen eingeschworenen Ratsrunde nicht schon an der Abstimmungshürde scheitert.

„Das Fachwissen ist da. Schließlich haben wir für das Land Bayern vor fünf Jahren schon einmal untersucht, wo ohne größere ökologische Schäden Windkraftanlagen möglich wären. Doch da haben sich die Kosten allein für den theoretischen Teil auf das 20-Fache dessen belaufen, was jetzt beantragt ist“, sagt Gatter. Dass eine solche Untersuchung auch für das „Vogeltransitland“ Baden-Württemberg von hoher Wichtigkeit ist, steht für Gatter außer

Frage. „Ein Windrad an der falschen Stelle hätte verheerende Folgen“, sagt er. Da die meisten der in den Süden ziehenden Vögel auch nachts unterwegs seien, könnten sie die drohende Gefahr weder sehen noch ihr rechtzeitig ausweichen.

Von den im Landkreis Esslingen aktuell diskutierten möglichen Windradstandorten auf der Schwäbischen Alb, im Schurwald und im Schönbuch will Gatter den gesamten Albrauf aus Vogelschutzgründen am liebsten ganz ausklammern. „Ein Trupp Kormorane beispielsweise fliegt bis zu sieben Kilometer an der Abrisskante entlang, bis er die richtige Höhe hat, um weiter in Richtung Süden durchzustarten“, sagt der Vogelzugexperte.

Die Überflieger

Wissenschaft Die Vogelzug-Beobachtungsstation am Randecker Maar ist von Wulf Gatter vor mehr als 40 Jahren ins Leben gerufen worden. Seit dem Jahr 1998 hat sie den Rechtsstatus eines Vereins. Zu Spitzenzeiten im Herbst beobachten und dokumentieren bis zu acht Vogelzugspezialisten aus ganz Europa die Art und die Anzahl der Vögel, die – aus Norden kommend – die Schwäbische Alb auf ihrem Weg in den Süden überfliegen.

Finanzierung Die Einrichtung bei Bissingen-Ochsenwang finanziert ihren Jahresetat von rund 15 000 Euro über Spenden, Sponsoren und über die Erstellung von Gutachten. *adt*